

Mein NEWSLETTER



Bernd Rützel

Mitglied des Deutschen Bundestages
Wahlkreisabgeordneter für MSP & MIL
Betreuungsabgeordneter für WÜ & AB



März 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die närrische Zeit ist in vollem Gange. Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit, aber auch die Zeit des Starkbieres und der starken Sprüche.

Für die Sozialdemokratie waren die ersten beiden Monate eine wirklich bewegende Zeit. Noch nie haben in so kurzer Zeit so viele Menschen ihren Beitritt in die SPD erklärt.

Mich haben Leute auf der Straße angesprochen und mir gesagt: „Euer Schulz gefällt mir, den wähle ich“. Darauf antworte ich immer: „Wenn Sie wollen, dass Schulz Bundeskanzler wird, müssen Sie die SPD wählen“. Denn der Kanzler wird nicht vom Volk, sondern vom Bundestag gewählt. Dazu muss die SPD stärkste Fraktion werden. Im Moment ist sie das ja auch in manchen Umfragen. Martin Schulz spricht nicht nur sechs Sprachen, sondern er spricht vor allem die Sprache der Menschen. Sie verstehen ihn!

Ein Mann, der auch sehr gut versteht und deshalb der beliebteste deutsche Politiker ist, wurde vor 14 Tagen zum Bundespräsidenten gewählt: Herzlichen Glückwunsch lieber Frank-Walter Steinmeier. Von alldem und noch viel mehr berichte ich in diesem Newsletter.

Ihr/Euer

Bernd Rützel



INHALT

- 2 Klartext: Präsident Trump
- 3 Arbeitsleben
- 5 Bundesversammlung
- 6 Termine vor Ort
- 10 Paulas Post aus den USA
- 11 Beiträge der MdL
- 13 Praktikantenbericht

KONTAKT/IMPRESSUM

Bürgerbüro Gemeinden

Obertorstraße 13
97737 Gemünden
Tel. 09351 6036563
bernd.ruetzel.mdb@bundestag.de

Büro Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030 227 73434
bernd.ruetzel@bundestag.de

www.bernd-ruetzel.de

V.i.S.d.P.: Bernd Rützel, MdB
Obertorstr. 13, 97737 Gemünden



Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer guten Verfassung. Die Zahlen des Bundeswirtschaftsberichts verdeutlichen das. Im neuen Jahr wird die Zahl der Beschäftigten um 320.000 auf über 43,8 Millionen Personen ansteigen.

Die Arbeitslosenquote fällt auf sechs Prozent und damit auf den niedrigsten Stand seit 25 Jahren. Gleichzeitig liegt auch die Jugendarbeitslosigkeit im EU-weiten Vergleich auf dem niedrigsten Stand aller Länder.

Dafür ist besonders die Politik der SPD verantwortlich. Im Vergleich zur schwarz-gelben Vorgängerregierung existieren mehr als eine Millionen Jobs mehr in Deutschland. Das ist der Erfolg derjenigen, die jeden Tag früh aufstehen, hart arbeiten und unser Land so voranbringen.

**Jeder muss von seiner Arbeit
in Würde leben können**

Das erwirtschaftete Geld muss jetzt investiert werden in Straßen, Schulen und den Ausbau des Breitbandnetzes. Vor allem in ländlichen Regionen muss auf vielen Ebenen nachgebessert werden.

Dafür stehe ich und dafür steht die SPD gemeinsam mit Martin Schulz!



KLR TXT

DES KAISERS NEUE KLEIDER

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen mit ihrer Ge-

schichte wie kein anderes Land für Begriffe wie Demokratie und Freiheit. Was soll man sagen und vor allem, was soll man tun, wenn diese große führende Nation der westlichen Welt plötzlich von einem selbstgefälligen Präsidenten regiert wird, der offensichtlich nicht berechenbar ist?

Anfangs konnte man sich über die eine oder andere Episode noch amüsieren, aber mittlerweile verschwimmen die Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Es ist daher nur auf den ersten Blick lustig, wenn der mächtigste Mann der Welt nicht einmal richtig TV-Nachrichten verstehen kann und in alle Welt zwitschert, was da wohl am Vortag im xy-Land los war. Es steht mittlerweile zu befürchten, dass er vielleicht einmal nicht nur verbal um sich schlägt, sondern aktiv wird und eine Katastrophe auslöst.

Ich denke es ist deshalb an der Zeit festzustellen: **Der Mann kann diesen Job (noch) nicht.** Wir sollten uns in diesem Zusammenhang an ein Märchen von Hans Christian Andersen erinnern.

Wenn Trumps Hofstaat ihn immer noch umschmeichelt und ihm zuflüstert, wie schön ihm doch seine neuen Kleider stehen, müssen wir dem nicht folgen. Vielmehr sollten wir unverblümt aussprechen, wie es tatsächlich ist: **„Der Kaiser ist nackt.“**

Und dennoch bleibe ich Transatlantiker!

Mehr klare Worte zu aktuellen Themen unter
www.facebook.com/BerndRuetzelMdB

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EIN FLEXIBLERES ARBEITSLEBEN SCHAFFEN

Etwa 750.000 Frauen in Deutschland stecken in der Teilzeitfalle. Oft aus familiären Gründen für eine gewisse Zeit in Teilzeit gewechselt, stecken sie auch Jahre später darin fest – ohne Aussicht darauf, jemals wieder in Vollzeit arbeiten zu können. Das wollen wir ändern.

Beschäftigte, die nach einer Teilzeit-Phase zur vorherigen Arbeitszeit zurückkehren wollen, sollen einen Anspruch darauf erhalten. Die SPD-Fraktion setzt sich dafür ein, dass der Gesetzentwurf noch vor der Bundestagswahl verabschiedet wird.

**60 % der berufstätigen Väter
würden gerne für eine Weile ihre
Arbeitszeit reduzieren**

Denn das neue Rückkehrrecht in die vorherige Arbeitszeit ist ein erster Meilenstein auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Arbeitszeit, die sich an den Bedürfnissen unterschiedlicher Lebensphasen orientiert.

Es ist ein aktiver Beitrag zur Gleichstellung von Frauen, zur Vermeidung von Altersarmut und zur Unterstützung aller Zweige der Sozialversicherung

**80 % der Teilzeit-Beschäftigten sind
Frauen**

Die **Vorteile** liegen auf der Hand:

1. Ein selbstbestimmtes und flexibles Arbeitsleben wird erleichtert.
2. Altersarmut wird bekämpft—Vollzeitarbeit bedeutet auch höhere Renten.
3. Mehr Beschäftigte können ihre eigenen Arbeitszeitwünsche umsetzen.
4. Der Fachkräftemangel wird mit dem eigenen Arbeiterpotenzial gedeckt.
5. Berufstätige Eltern können sich befristet mehr Zeit für Familie nehmen und anschließend wieder in vollem Umfang in den Beruf einsteigen.

„Einmal Teilzeit, immer Teilzeit“ darf nicht sein. Mit der neuen Regelung machen wir einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung.

TREFFEN MIT DEM KANADISCHEN PREMIERMINISTER



Beim gemeinsamen Frühstück mit dem kanadischen Staatsoberhaupt Justin Trudeau konnten wir uns über aktuelle globale Herausforderungen austauschen. Ein sehr interessantes Gespräch mit einem sympathischen Mann.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



BEGRENZUNG VON MANAGERGEHÄLTERN

Gehälter und Löhne müssen gerecht und nachvollziehbar sein. Es kann nicht sein, dass ein Vorstand eines DAX-Unternehmens in Deutschland im Schnitt das 57-fache eines normalen Mitarbeiters verdient. Deshalb setze ich mich, zusammen mit der SPD, für eine Begrenzung von Managergehältern ein.

Deshalb hat die SPD in diesem Monat einen umfassenden Gesetzentwurf präsentiert, der die Zahlung von exzessiven Gehältern erschweren wird.

Unsere Forderungen lauten:

- Unternehmensboni dürfen nur noch bis zu einer Höhe von 500.000 Euro von der Steuer abgesetzt werden.
- Liefern Manager schlechte Leistungen, müssen

Boni gekürzt werden können.

- Die Vergütung von Vorständen und das Durchschnittseinkommen ihrer Mitarbeiter dürfen nicht zu weit auseinanderliegen. Wir fordern ein festgeschriebenes Maximalverhältnis.

**Ein VW-Manager verdient im
Durchschnitt das 141-fache eines
Mitarbeiters im Betrieb**

Die Umsetzung dieser Maßnahmen sind wichtig für das das gesellschaftliche Klima. Wenn Vergütungen und Pensionen in Millionenhöhe gezahlt werden, gleichzeitig aber Mitarbeiter entlassen werden, trifft das zu Recht auf Ärger und Unverständnis.

Das ist eine Ungerechtigkeit, die wir als SPD nicht hinnehmen!



#Managergehälter #Gerechtigkeit

**Wir wollen die Vergütung von Vorständen
und ihren Arbeitnehmern in ein gerechtes
Verhältnis bringen.**

SPD
BUNDESTAGS
FRAKTION

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



BUNDESVERSAMMLUNG



Der neue Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
Fotos: Andreas Amann/ Catrin Wolf

Der Februar begann direkt mit einem erfreulichen Ereignis. Im Rahmen der Bundesversammlung war ich live dabei als Frank-Walter Steinmeier in Berlin zum Bundespräsidenten gewählt wurde. Frank-Walter ist genau der richtige Mann für diese wichtige Aufgabe. Das zeigt auch das klare Wahlergebnis, in dem er parteiübergreifend Zustimmung zugesprochen bekam.

Neben mir stimmten auch einige Prominente für die SPD ab. Roland Kaiser, Iris Berben und Peter Maffay waren nur wenige von zahlreichen bekannten Gesichtern.



Im Gespräch mit dem gut gelaunten Peter Maffay.

Natürlich ließ ich mir die Gelegenheit nicht nehmen in den Pausen mit ihnen zu reden und ein paar Schnappschüsse zu machen.

Die Stimmung war gut!

DROHNEN UND MODELLFLIEGER

Seit den ersten Entwürfen für eine neue „**Drohnen-Verordnung**“ vor fast zwei Jahren habe ich Kontakt zu unseren **Modellflugvereinen**. Sie hatten Sorge, durch die Verordnung in ihrem Hobby unverhältnismäßig eingeschränkt zu werden. Ich habe dafür Verständnis.

Wo die Sicherheit des Luftverkehrs gefährdet wird oder Gaffer Bilder von Unfallopfern machen wollen, haben Drohnen nichts zu suchen. Deshalb brauchen wir klare Regeln für alle, die Drohnen in Deutschland fliegen lassen.

Dabei darf der Staat aber nicht über das Ziel hinaus schießen. Das Bundesverkehrsministerium hatte einen guten Kompromiss vorgelegt, mit dem die Freizeitpiloten von Modellflugzeugen gut leben konnten. Es ist nicht akzeptabel, dass Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen für Verschärfungen im Kabinettsbeschluss gesorgt hat. Jetzt sollen Modellflieger außerhalb von Flugplätzen für Flüge über 100 Meter eine Aufstiegserlaubnis beantragen müssen.

Das stellt die Verhältnismäßigkeit auf die Probe. Wir müssen im weiteren Verfahren prüfen, ob das so wirklich erforderlich ist und gegebenenfalls nachsteuern.

Eine Übersicht über die wichtigsten Regelungen der neuen Drohnenverordnung gibt es auf den Seiten des Bundesverkehrsministeriums (www.bmvi.de/drohnen).

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



SPATENSTICH MAINBRÜCKE



Spatenstich zu Erneuerung der Mainbrücke in Gemünden. Rund 26 Millionen Euro werden in das Projekt investiert. Gleichzeitig muss die Planung für die Ortsumfahrung mit zweiter Mainbrücke in Wernfeld vorangetrieben werden.

MITGLIEDEREHRUNG IN ESCHAU



Jubilarehrung in Eschau: Geehrt wurde für 10, 25, 40 und sogar 50 Jahre Treue zur Sozialdemokratie. Insgesamt 800 Jahre!

Danke für das langjährige Vertrauen und Danke an die neue Ortsvereinsvorsitzende Petra Weinert für die sehr würdige und gelungene Veranstaltung.

FASTNACHT IN FRANKEN UND BEI DER PRUNKSITZUNG IN RIENECK

Lustig ging es zu auf der **30. Fastnacht in Franken**. Natürlich ließ ich es mir auch in diesem Jahr nicht nehmen das närrische Spektakel aus nächster Nähe anzusehen. Die akrobatischen Tänze und lustigen Büttenreden machten es zu einem kurzweiligen Abend!



Nicht weniger heiter ging es auf der **Prunksitzung in Rieneck** zu. Prima Tänze und Sketche und dazu noch leckeres Essen. Die 5 Stunden Programm gingen wie im Nu vorbei. Traditionen wie diese sind ganz wichtig, denn sie machen unsere Heimat aus.



Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



Angeregte Diskussion mit den Schülern vor einem Plakat der Ausstellung „Rechtsradikalismus in Bayern“.

WACHSAM GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Egal ob Alt-Nazis oder Neue Rechte - Intoleranz, Menschenverachtung und Hass sind der Kern rechtsextremistischen Gedankengutes. Mir ist es ein großes Anliegen dagegen anzugehen und unsere vielfältige, bunte und offene Gesellschaft zu verteidigen!

Umso mehr hat es mich gefreut, dass ich am Friedrich-List-Gymnasium in Gemünden die Ausstellung "Rechtsradikalismus in Bayern" vom Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung eröffnen durfte. Das Gymnasium hat die Ausstellung in Kooperation mit dem Kreisjugendring Main-Spessart an die Schule geholt.

Das LIST ist in dieser Sache sowieso ein Paradebeispiel: Schon seit 12 Jahren ist es im Verbund "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" dabei und hat mit der KRASS-Gruppe („Klub Rassismus

ablehnender Schülerschaft") eine eigene Arbeitsgemeinschaft, die aktiv gegen Fremdenhass und Unterdrückung von Mitmenschen agiert.

Meinen allerhöchsten Respekt für dieses Engagement!



Gemeinsam mit den Schülern der 9. und 10. Klasse des Friedrich-List-Gymnasiums eröffnete ich die Ausstellung.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



ZU BESUCH BEIM CARITASVERBAND MAIN-SPESSART

Bei einem Besuch in der Geschäftsstelle der Caritas Main-Spessart in Lohr verschaffte ich mir einen Eindruck von Arbeit und Zielsetzungen des Kreisverbandes. Als sozialer Dienstleister und Anwalt der Armen und Schwachen hilft die Caritas allen Menschen, die ihre Hilfe benötigen. Umso wichtiger ist mir der direkte Draht zu den Verantwortlichen bei der Caritas. Im Austausch mit Geschäftsführerin Gabriele Kimmel und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern informierte ich mich über die vielfältigen Aufgabenfelder, in denen der Verband aktiv ist.

Ein Team von 180 Mitarbeitern kümmert sich in Main-Spessart in vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen um das Wohl der Menschen. Von der Koordination der ehrenamtlichen Arbeit, der Vermittlung von Wohnungen bis hin zur Beratung von Asylbewerbern und Senioren engagiert man sich im ganzen Landkreis.

Aber auch die Koordination von 53 Kitas fällt beispielsweise in den Tätigkeitsbereich des Caritasverbandes, wodurch der indirekte Mitarbeiterstamm in Main-Spessart auf rund 1000 Personen kommt.

Besonders beeindruckend fand ich das Projekt „Schüler- und Jugendwerkstatt“, in dem es darum geht Schulabgängern bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unter die Arme zu greifen. Ich halte es für richtig und wichtig, Jugendliche schon frühzeitig während der Schulzeit an die Hand zu nehmen und auf dem Weg in die Berufswelt zu begleiten und tatkräftig zu unterstützen. Umso lobenswerter ist die Initiative.

In Sachen Solidarität und Nächstenliebe geht das engagierte Lohrer Team mit tollem Beispiel voran.

Dazu sage ich „Weiter so und gutes Gelingen!“



Zusammen mit Geschäftsführerin Gabriele Kimmel in der Lohrer Geschäftsstelle des Caritasverbands MSP.

BESCHÄFTIGTE IM BAUHAUPTGEWERBE SCHÜTZEN UND STÄRKEN

Im Bundestag habe ich über das Gesetz zur Sicherung der Sozialkassenverfahren gesprochen.

Tarifverträge gelten damit wieder für alle. Eine drohende Insolvenz der Soka-Bau konnte somit abgewendet werden.



Bernd Rützel

Gepostet von Bernd Rützel [?] · 27. Januar um 09:49 · 🌐

Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe leisten wichtige Arbeit. Dass sie dies weiterhin tun können – und zwar fair bezahlt, fair behandelt und fair abgesichert – dafür haben wir gestern Abend im Bundestag gesorgt. Mit dem Gesetz zur Sicherung der Sozialkassenverfahren haben wir die Ordnung wieder hergestellt, auf die sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Bauhauptgewerbes jahrzehntelang verlassen konnten.



Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



Brotzeit, Bier und Politik in Rohrbach

Im Rahmen der Diskussionsreihe „Brotzeit, Bier und Politik“ war ich zu Gast im Rohrbacher Schützenhaus. Auf Einladung des SPD-Ortsvereins Karlstadt und des Vorsitzenden Marco Netrval waren 25 Bürger gekommen, um mit mir in ungezwungener Atmosphäre aktuelle Themen zu diskutieren.



Besonders das Thema **Südlink** wurde ausführlich besprochen. Die Fragen aus der Versammlung betrafen die gesamte Entwicklung, bis zum Stand der aktuellen Planung für die Erdverkabelung. Von Beginn an habe ich mich in vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen und den Betroffenen für eine möglichst umweltverträgliche und wirtschaftlich sinnvolle Lösung eingesetzt. Wenn der Wirtschaftsstandort Main-Spessart weiterhin attraktiv gestaltet werden soll, ist eine Nord-Süd-Stromverbindung unverzichtbar. Der Strom kommt zwar aus der Steckdose, aber er muss erst einmal dorthin kommen. Ich sagte weiter meine Unterstützung zu, gerade für einzelne Detailfragen, die es jetzt zu lösen gilt.

Nicht nur Lokalkolorit, auch die große Weltpolitik wurde in Rohrbach besprochen. Zu den von den Bürgern geäußerten Bedenken zur Politik des neuen amerikanischen **Präsidenten Donald Trump** sag-

te ich: „Das bereitet auch mir leichte Bauchschmerzen und es zeigt, dass wir ähnliches in Deutschland verhindern müssen.“ Für die Bürger ist es wichtig, sich mit politischen Themen intensiv auseinanderzusetzen und sich nicht von Gerüchten und Halbwahrheiten rechter Populisten beirren zu lassen.

Auf das Thema **Rente** angesprochen erläuterte ich: „Das beste Mittel gegen Altersarmut ist eine gute Ausbildung.“ Dafür erhielt ich breite Zustimmung. Einig waren sich auch alle Beteiligten, dass die von einigen anderen Parteien geforderte Anhebung des Rentenalters keine sinnvolle Lösung sein kann, um Altersarmut zu verhindern.

Die Diskussion hat mir sehr viel Spaß gemacht. Hier im Wirtshaus braucht keiner mit seiner Meinung vor dem Berg halten. Im Gegenteil: Es ist mir sehr wichtig die ungefilterte Meinung und Sicht der Dinge der Bürgerinnen und Bürger vor Ort aufzunehmen. Die Bürger bewerteten den Rahmen und die Möglichkeit der direkten Diskussion durchweg positiv.

Deftiges Essen und gute Gespräche in Mittelsinn



Mit guter Wirtshauskultur und Schlachtteller diskutierte ich in der „Post“ angeregt über lokale und überregionale Themen.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



PAULAS POST AUS DEN USA



Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – das ermöglicht das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Auf meine Einladung mit dabei: Paula Greb aus Burgsinn, die seit mehreren Monaten nun in den USA ist. Hier ihr aktueller Bericht:



This month I went with the AFS Cluster Students and my local coordinator on a ski trip. We went into the Chestnut Mountains, which weren't huge mountains, but big enough to ski on them. The next day we went into Galena, which is an old town that existed before Chicago became big.

Galena became a thriving city when Chicago was still a swamp village. Ulysses Grant and his wife, Julia Grant lived in Galena with their children. Ulysses Grant was the 18th President of the United States (1869 - 1877). Lily Topo built the statue of Julia Grant in honor of her. Less than 5% of all statues in the United States depict woman, and only three of those were are of former first ladies. We also got a house tour and information about the

past presidents. For example we learned about how many animals each president had. I found it interesting that John Quincy Adams (President from 1825 – 1829) had an alligator, horses and silkworms. It was a really nice day and I learned a lot of new things.

Diesen Monat war ich mit den anderen Stipendiaten von AFS und meiner lokalen Koordinatorin auf einem Ski-Trip. Wir sind zu den Chestnut Bergen gefahren, die nicht sehr groß sind, aber groß genug um Skifahren zu gehen.

Am nächsten Tag sind wir nach Galena gefahren, was eine sehr alte Stadt ist und früher als Chicago entstand. Als Chicago noch ein kleines Dorf war, handelte es sich bei Galena um eine populäre und gut besuchte Stadt. Galena war auch die Stadt, in der Ulysses Grant mit seiner Frau Julia Dent Grant und seinen Kindern gelebt hat. Ulysses Grant war der 18. Präsident der Vereinigten Staaten (1869 – 1877). Um sich an seine Frau zu erinnern hat die Bildhauerin Lily Dolpo eine Statue für sie geschaffen. Nur fünf Prozent aller Statuen in Amerika stellen Frauen dar. Hiervon gibt es lediglich drei Statuen von First Ladies und eine davon ist in Galena.

Danach haben wir eine Hausführung bekommen und mehr Geschichten über die früheren Präsidenten erfahren. Zum Beispiel habe ich es als sehr interessant empfunden, dass John Quincy Adams (1825 – 1829) ein Krokodil, Pferde und Seidenraupen als Haustiere hatte. Es war ein sehr schöner Tag und ich habe viel Neues dazu gelernt.

Alle Texte meiner

PPP-Stipendiatinnen unter

www.bernd-ruetzel.de

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



GASTBEITRÄGE UNSERER MdLs

Volkmar Halbleib

Parlamentarischer
Geschäftsführer der
SPD-Landtagsfraktion

Abgeordneter für WÜ-Land

Betreuungsabgeordneter
für Stadt und Landkreis
Kitzingen



CSU lässt Minijobber im Stich - Wirksame Kontrollen einführen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zahlen einer aktuellen Studie der Hans-Böckler-Stiftung zeigen, dass der seit 2015 geltende gesetzliche Mindestlohn bei knapp der Hälfte (44 Prozent) der Minijobber in Deutschland umgangen wird. Deshalb hat die SPD-Fraktion die Staatsregierung jüngst in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses dazu aufgefordert, die Einhaltung des Mindestlohngesetzes endlich engmaschig zu kontrollieren.

Dass die CSU unseren Antrag mit ihrer Ausschussmehrheit ablehnte, stößt auf Unverständnis. Wie viele Beweise braucht die CSU noch, um einzusehen, dass nur regelmäßige Kontrollen und eine lückenlose Dokumentation der Betriebe über die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten die Einhaltung des Mindestlohns sicherstellen können? Wir haben uns auf Bundesebene gemeinsam auf den Mindestlohn geeinigt und stehen deshalb auch gemeinsam in der Pflicht, seine Wirksamkeit so gut wie möglich zu gewährleisten.

Die Studie hatte u. a. offenbart, dass etwa jeder fünfte Minijobber sogar weniger als 5,50 Euro brutto pro Stunde erhält. Der gesetzliche Mindestlohn liegt hingegen bei aktuell 8,84 Euro.

Wir fordern die CSU deshalb zum Umdenken auf: Der Mindestlohn hilft vielen Menschen effektiv, ohne dass die von der Union beschworenen Negativwirkungen eingetreten sind. Damit aber alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren, können wir nicht auf Kontrollen verzichten! Denn wir wollen keinen 'Mindestlohn light', sondern einen echten Arbeitnehmerschutz!

Ihr

Volkmar Halbleib, MdL

Bürgerbüro Volkmar Halbleib, MdL
Sammelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 59384 | Fax: 0931 53030
buergerbuero-halbleib@t-online.de

Martina Fehlner

Tourismuspolitische Sprecherin
der SPD-Landtagsfraktion
Abgeordnete für Aschaffenburg-West
Betreuungsabgeordnete
für AB-Ost und Miltenberg



Gesamtkonzept für nachhaltigen Tourismus - Ausbau der Barrierefreiheit und Versorgung mit schnellem Internet

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2016 war Bayern als Reiseziel so beliebt wie nie zuvor. Nach den aktuellen Zahlen des Statistischen Landesamtes registrierte der Freistaat zwischen Januar und Dezember des vergangenen Jahres 35,4 Millionen Gästeankünfte und 90,8 Millionen Übernachtungen. Das Plus von 3,5 bzw. 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr beschert dem Freistaat erneut ein Rekordergebnis. Auch Unterfranken legt mit 3,2 Prozent mehr Ankünften (2,9 Mio.) und 0,1 Prozent mehr an Übernachtungen (7 Mio.)

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



im bayernweiten Vergleich noch einmal zu. Es freut mich natürlich besonders, dass sich die Zahlen auch bei uns weiter gut entwickelt haben. Das haben wir vor allem den engagierten Leistungsträgern vor Ort zu verdanken, die alles dafür tun, dass sich die Gäste bei uns wohlfühlen.

Die hervorragenden Zahlen müssen jetzt aber auch Ansporn sein, weitere Anstrengungen und Weichenstellungen beispielsweise beim Ausbau der Barrierefreiheit und der Weiterentwicklung eines naturnahen, nachhaltigen Tourismus anzupacken. Hier brauchen wir ein schlüssiges Gesamtkonzept.

Ein Schwerpunkt beim Tourismus sollte zukünftig auch auf weniger entwickelte, ländliche Regionen gesetzt werden, in denen touristisches Potenzial vorhanden ist. Die Schere der Lebens- und Arbeitsbedingungen auf dem Land und in der Stadt geht immer weiter auseinander. Die örtliche Infrastruktur dünnt in ländlichen Gebieten aus, das ÖPNV-Angebot geht zurück, Gasthäuser schließen, die junge Bevölkerung wandert ab.

Ein funktionstüchtiger ländlicher Raum mit lebendigen, authentischen Dörfern, intakter Natur und Landschaft sowie einer für Urlauber attraktiven Infrastruktur bleibt auch künftig die Voraussetzung für erfolgreichen Tourismus. Dazu gehört auch, Bayern konsequent für die digitale Zukunft fit zu machen. Die Versorgung mit schnellem Internet vor allem im ländlichen Raum lässt immer noch sehr zu wünschen übrig. Gerade für die touristischen Leistungsträger vor Ort ist dies aber ein entscheidender Standortfaktor.

Herzlichst,

Ihre Martina Fehlner

Abgeordnetenbüro Martina Fehlner, MdL
Goldbacher Straße 31, 63739 Aschaffenburg

Tel: 06021 22244 | Fax: 06021 451604
buergenbuero@martina-fehlnr.de

GEORG ROSENTHAL

Unterfrankensprecher in der
SPD-Landtagsfraktion
Abgeordneter für Würzburg-Stadt
Betreuungsabgeordneter
für Main-Spessart



Alleinstellungsmerkmal Nationalpark

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit ihrem Vorstoß, den Spessart als Standort für einen dritten bayerischen Nationalpark ins Gespräch zu bringen, hat die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf neue Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung der Region eröffnet.

Als eines der größten zusammenhängenden Laubwaldgebiete Mitteleuropas mit wertvollen Buchen- und Eichenbeständen hat der Spessart gute Chancen, dieses Edelprädicat als Alleinstellungsmerkmal zu erhalten.

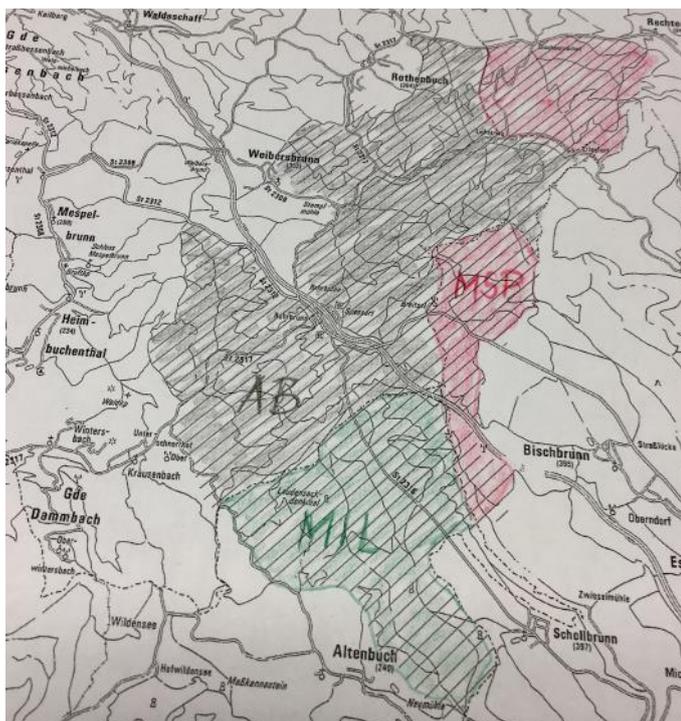
Das Für und Wider muss nun offen auf den Tisch. Auch die Bürger müssen die Möglichkeit haben, sich ein eigenes Urteil zu bilden. An der negativen Stimmungsmache, die vor allem von dem CSU-nahen Verein „Wir im Spessart“ und dem Verband der Holzrechtler sowie dem Bauernverband frühzeitig losgetreten wurde, zeigt sich, wie nötig es ist, transparent und objektiv über das weitere Vorgehen zu informieren.

Hier mischen an maßgeblicher Stelle gut vernetzte Politiker aus der eigenen Fraktion mit. Einmal mehr zeigt sich die CSU tief gespalten und uneinig.

Für tatsächlich vorhandene Schwierigkeiten gilt es, Lösungen zu prüfen, anstatt eine echte Diskussion vorzeitig abzuwürgen.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Und last but not least

PRAKTIKUM BEI BERND RÜTZEL

In diesem Monat hat mich Nadja Mereien aus Erlenbach bei Marktheidenfeld im Rahmen eines Schulpraktikums in Berlin begleitet.

Nachdem sie im Oktober bereits im Bürgerbüro in Gemünden mitarbeiten und hinter die Kulissen blicken konnte, war sie nun während einer Sitzungswoche in Berlin.

Nadja Mereien konnte einen Blick in die Abläufe der Bundespolitik werfen, indem sie mich zu Sitzungen und verschiedenen Terminen begleitete. „Politik hautnah zu erleben fasziniert mich sehr, und von den Erfahrungen, die ich hier sammeln kann, werde ich noch lange profitieren.“, meinte die Gymnasiastin, die derzeit die 11. Klasse besucht.



Junge Menschen, die politisch interessiert sind und Lust haben, sich die Abgeordnetenarbeit genauer anzusehen, können sich jederzeit in meinem Berliner Büro melden.

Gerade für ein Mittelgebirge, an dem die großen Besucherströme vorbeigehen und in dem der Fremdenverkehr seit Jahrzehnten große Schwierigkeiten hat, ist von einem Nationalpark eine deutliche Aufwertung zu erwarten.

Dies bestätigt die Studie des Bundesamts für Naturschutz „Regionalwirtschaftliche Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks“. Demnach werden allein in den deutschen Wald-Nationalparks 110 Millionen Euro erwirtschaftet. Über 3200 Arbeitsplätze sind so entstanden.

Ihr/ Eurer

Georg Rosenthal, MdL

Abgeordnetenbüro Georg Rosenthal, MdL
Sammelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 99110 161 | Fax: 0931 99110 162
buergerbuero@georg-rosenthal.de